

Die Umwelt

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuer-Wesens

Erscheint monatlich einmal.

Preis
jährlich 4,50 M
einschließlich Postgebühr.

Man abonniert bei allen Post-
Anstalten (Nr. 5004 des Post-
Zeitungs-Preis-Verz.) oder bei
der Redaktion.

Fachschrift für Zoll- u. Steuerbeamte.

Informationsorgan für Handel, Spedition, Gewerbe und
Industrie in Zoll- und Steuerfragen.

Insetrate

kösten 15 Pf. die vierseitige
Petiteile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
billiger.

Redaktion: Rügenwalde
a. d. Ostsee.

Mai-Nummer.

Rügenwalde, Mai 1885.

Vierter Jahrgang.

Inhalt:

Zur Geschäftssprache von B. in H. [Schluß] (S. 53). Die verschiedenen Arten des Handels in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung von St. H. in Lpzg. (S. 55). Statistisches Waarenverzeichniß von W. S. (S. 56) mit Beilage. Festsetzung, Erhebung und Controlirung der Zölle und Steuern: Gesetz vom 15./4. 85, Tab.-Steuer betreff. (S. 57). Einfuhr von Roggen betreff. J.-M.-Erl. v. 21. 3. 85 (S. 57). Bundesrathshbesluß v. 16./4. 85, Eingang von Waaren zum alten Zollzoll betr. (S. 57). Zolltarifentscheidungen: wegen zu Sohlen verwendbaren Kaschleder, wegen Hutfalotten (S. 57). Steuern: Branntweinsteuer in Mecklenburg; Reichsstempelabgabe von Aluspielungen geringwerthiger Gegenstände (S. 57). Brauosteuer: Petition wegen der Fixation (S. 58). Gewerbliches, Betriebskenntniß: Ueber Gährungstechnik in Brennereien v. Ob.-Contr. J. in Tr. (S. 58). Neues Verfahren in der Rübenzuckerfabrikation (S. 59). Entziehung der Abgaben: Reichsgerichts-Erkenntniß vom 15./12. 84, Bahr. Malzaufschlag betr. (S. 60), vom 16./12. 84, Kofent oder Schwachtrinkbier betr. (S. 62). Gewerbs- und Verkehrs-Erliechtungen z. Denaturierung des Branntweins zu Laken mit Deldruckbildern mit Terpentinöl (S. 63). Lagerung denaturirten Branntweins in amtlich identifiz. Reservoirs (S. 63). Kleiner Grenzverkehr mit der Schweiz (S. 63). Bescheid des Preuß. Handelsministers, die Zulassung der admission temporaire für Baumwollgarn auch für die deutschen Halbseidenweberei betr. (S. 64). Kassen- und Rechnungswesen: Neues Kreditregulativ in Mecklenburg (S. 64). Verkehr mit dem Ausland: Tarifbestimmungen in der Schweiz, in Frankreich, in den Niederlanden, in Russland, in den Vereinigten Staaten (S. 64). Verschiedenes (S. 67). Personalnachrichten (S. 67). Anzeigen (S. 68) und auf der Beilage.

Unterm Strich: Der poetische Reichszöllner v. M. Schneider [Fortsetzung] (S. 55).

Zur Geschäftssprache.

(Schluß.)

Ist das nicht verkehrte Welt, da doch wohl neben der deutschen Schule namentlich die deutschen Behörden ihre deutsche Geschäftssprache festhalten und ihrerseits darin Vorbild für die Öffentlichkeit sein sollten? Man denke: seit Ende vorigen Jahrhunderts sind die Fremdwörter aus dem Englischen um ungefähr 150, die aus dem Französischen um über 300 gestiegen. Der sprachgewaltigste Dichter Shakespeare, braucht insgesamt ungefähr 15 000 Wörter. Dagegen enthält das Heyse'sche Fremdwörterbuch über 90 000 Fremdwörter! Man kann mit Recht fragen, wie weit wir noch von dem Standpunkte Karls V. entfernt sind, der deutsch nur mit seinem Pferde sprach? Und wie reimt es sich mit dieser unserer Sprachvermengung, wenn wir im Jahre 1883 bei der Lutherfeier es nicht als geringstes Verdienst Luthers gepriesen haben, daß er uns die deutsche Sprache wiedergegeben, neugeschaffen hat? Luthers Bibelübersetzung ist — beinahe zu 6000 Wörtern allein im alten Testamente — fast ganz rein von Fremdwörtern. Ließen wir doch dem Preisen mit dem Munde auch die That im Leben und auf dem Papiere folgen!

Man forse weiter nach, wodurch geschicktlich der Fremdwörtergebrauch besonders begünstigt worden ist. Bezuglich des Französischen geschah dies durch den überwuchernden französischen Einfluß nach dem 30jährigen Kriege und durch die Schreckensjahre der napoleonischen Knechtung. Sollen denn die sprachlichen Spuren dieser Zeiten unserer tiefsten staatlichen Erniedrigung nie getilgt werden? Hat der Deutsche nach den Errungenchaften von 1870/71 nicht den Stolz, daß er auch seine Sprache von dem beschämenden Einfluß des besiegt Volk befreien möchte? Werden in Ausfertigungen französischer Behörden deutsche Ausdrücke vorkommen, für die der Franzose spracheigene Ausdrücke hat?

Gerade der Franzose hat für die Verkümmерung der deutschen Sprache durch fremden Zusatz ein besseres Verständniß, als wir selbst. 1873 hat ein französischer Schriftsteller die Schreibweise eines Deutschen "einen halbfranzösischen Styl, der heutzutage für deutsch gelte" genannt. Ein anderer hat vor 1870 geschrieben, Deutschland sei schon halb von Frankreich erobert. Die Schilder in den Städten seien schon alle französisch, der gute Michel schäme sich, Schneider zu heißen und nenne sich tailleur; die eigene Sprache klinge ihm zu gemein und unbeholzen u. s. w! Ist es da nicht ein Wunder, wenn uns die Franzosen verachten und beschimpfen? Wir selbst helfen ihre Eitelkeit, ihren Dünkel und Hochmuth großziehen. Hören wir, was Theodor Körner (Hedwig, 2. Aufzug, 3. Auftritt) singt:

"Und wie sich mancher von dem Prunk geblendet,
Der angeborenen heilgen Sprache schämt,
Und lieber, radebrechend seiner Zunge
Zum Spott des Fremden fremde Fesseln aufzwingt,
So lernt er auch die deutsche Kraft verachten,
Und schwört die angeborene Treue ab."

Das Nachaffen des Fremden ist in der That verächtlich und schon von Lessing in seiner Fabel vom Fuchs und dem Affen gegeißelt worden. "Nenne mir ein so geschicktes Thier, dem ich nicht nachahmen könnte", so prahlte der Affe gegen den Fuchs. Der Fuchs aber erwiderte: und Du nenne mir ein so geringsschätziges Thier, dem es einfallen könnte, Dir nachzumachen. Schriftsteller meiner Nation — ruft Lessing fragend aus — muß ich mich deutlicher erklären?

Was die Fremdwörter aus dem Lateinischen anlangt, so erinnern sie ihrerseits an vergangene Jahrhunderte, die wir in vielen Beziehungen mit Selbstgefühl für überwunden erklären. Als der berühmte Bekämpfer der Hexenverbrennungen Thomasius zuerst seine Vorlesungen auf der Hochschule Halle in deutscher, anstatt in der üblichen lateinischen Sprache hielt, galt dies als eine Entwürdigung der Wissenschaft und man warf ihm die Fenster ein. Ist es etwas viel Anderes,